

Die Bezirksleitung Dresden zog die Lehren aus der Vernachlässigung des Energieprogramms

Im Rechenschaftsbericht an den IV. Parteitag wird von der gesamten Partei gefordert, alle Kraft dafür einzusetzen, daß das Zurückbleiben der Brennstoff- und Energiebasis der Deutschen Demokratischen Republik hinter der Entwicklung der Wirtschaft und den Bedürfnissen der Bevölkerung beseitigt und daß ein Entwicklungsvorsprung gegenüber allen anderen Zweigen der Volkswirtschaft erzielt wird.

Schon am 17. Dezember 1953 hatte der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik beschlossen, das Energieprogramm für 1954 mit einem bisher in Deutschland noch nie erreichten Kapazitätswachstum von 741 MW pro Jahr festzulegen. Auf den Bezirk Dresden entfielen allein 68 MW.

Hat nun die Partei im Bezirk Dresden die Aufgabe von vornherein so angepackt, wie es der IV. Parteitag verlangte? Die Genossen der Bezirksleitung studierten zwar den Aufruf Lenins zur Überwindung der Brennstoffkrise aus dem Jahre 1919, sie sind aber nicht auf den Gedanken gekommen, daraus zu lernen und selbst ein solches Programm zur Überwindung der eigenen Schwierigkeiten aufzustellen. Die politische Bedeutung dieser Aufgabe wurde, angefangen von der Bezirksleitung bis zur kleinsten Betriebsparteiorganisation, nicht richtig eingeschätzt. Wir machten das Energieprogramm nicht zur Sache der ganzen Partei, zur Sache jedes einzelnen Funktionärs.

So übertrug das Sekretariat der Bezirksleitung z. B. die Aufgaben zur Erfüllung des Energieprogramms der Abteilung Wirtschaftspolitik. Die Bezirksleitung selbst verschaffte sich aber keine exakte Übersicht über den Stand der Erfüllung des Energieprogramms im Bezirk und behandelte die gesamte Frage nicht im Zusammenhang mit den großen politischen Problemen.

Auch die Auswertung der Energietagung von Vockerode durch das Büro der Bezirksleitung und die monatlichen Beratungen mit den Sekretären für Wirtschaft der Kreisleitungen stellten die Bedeutung des Energieprogramms nicht so in den Vordergrund, daß sich daraus eine wirkliche operative Hilfe für die Parteiorganisationen ergab.

Erst die Kritik des Zentralkomitees in der Beratung mit verantwortlichen Funktionären des Energieprogramms im September 1954 öffnete uns die Augen, und wir erkannten unser Versäumnis. Diese Kritik war für uns eine wertvolle Hilfe, weil sie uns zeigte, daß die Fehler und Schwächen bei der Durchführung des Energieprogramms in der Vernachlässigung der politischen Führung zu suchen sind. Nach dieser Beratung machten wir das Energieprogramm zu einer Angelegenheit der gesamten Bezirksleitung. Die Beratung der Bezirksleitung mit den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären gab allen Genossen eine tiefe Einsicht in die unlösbaren Zusammenhänge der wirtschaftlichen Probleme mit den politischen Fragen unseres Volkes.

Nach einer kritischen Einschätzung des Erfüllungsstandes im Energieprogramm durch das Büro der Bezirksleitung führte die Abteilung Wirtschaftspolitik im Oktober 1954 eine Beratung mit den Sekretären für Wirtschaft der Kreisleitungen, mit den für das Energieprogramm verantwortlichen Parteisekre-